

Probeklausur Nr. 1 im Kurs XY

– Plakatwerbung –



Modehaus Girbaud: Werbeplakat für die Mode und Kollektion. Frühling 2005. Farbfotografie und Text im Offset-Druck. Plakatgröße: 24/1-Bogen.

Aufgaben

- Erschließe das Plakat zeichnerisch durch die Anfertigung einer Kompositionsskizze im Format DIN A3. (15 %)
- Führe eine ausführliche Plakatanalyse unter Einbezug des Kunstwerkes von Leonardo da Vinci durch. Ordne das Plakat innerhalb dir bekannter Werbekonzepte ein. (40 %)
- Beurteile aufbauend auf deinen Ergebnissen die Werbewirksamkeit dieser Plakatwerbung. Skizziere mögliche Wünsche und Vorstellungen des Auftraggebers an die Werbeagentur. (25 %)
- Das Werbeplakat des Modehauses wurde u.a. von der katholischen Kirche heftig kritisiert, wie die beiliegenden Textauszüge zeigen. Nimm kurz, aber kritisch Stellung zu den darin geäußerten Vorwürfen. (20 %)

Alle Aufgaben sind in Textform zu bearbeiten.

Viel  Erfolg!

Kurs XY – Datum:

Der gekreuzigte Christus als Sockenhändler

Eine blasphemische Werbeaktion eines französischen Modehauses erhitzt derzeit die katholischen Gemüter Frankreichs. Ein Photograph hat Christus und seine bärtigen Jünger ausgewechselt. Womit wohl?



Ausschnitt aus: Leonardo da Vinci – Das Letzte Abendmahl

kreuz.net, Paris) Die Katholische Kirche in Frankreich hat am Donnerstag eine gerichtliche Verfügung beantragt, um eine blasphemische Werbung zu verbieten. Die Werbung basiert auf der berühmten Darstellung des Letzten Abendmahles des italienischen Meisters Leonardo da Vinci.

Eine Parodie des Gemäldes soll als Werbeträger für das französische Modehaus „Marithe et Francois Girbaud“ herhalten. Sie zeigt anstelle von Christus und den Aposteln anziehende weibliche Fotomodelle in Designerkleidung. Eine der Ersatzapostelinnen hält in ihrem Arm einen für einen öffentlichen Auftritt ungenügend bekleideten Herrn in Jeans.

Der Rechtsvertreter der katholischen Kirche, Thierry Massis, erklärt vor der Presse: „Wenn man die Fundamente einer Religion trivialisiert und das Heilige angreift, dann ist das eine unerträgliche Gewaltausübung.“ Diese stelle eine große Gefahr für die heranwachsende Generation dar: „Morgen“ – so der Rechtsvertreter – „wird Christus am Kreuz Socken verkaufen“.

Die Gegner des Verbotes der Werbekampagne bezeichneten die Maßnahme als „Zensur“. Die Werbung basiere auf einem Bild und nicht auf der Bibel. Es gebe auf der Darstellung nichts, was die katholische Religion angreife. Die Absicht des Photos sei lediglich, den Platz von Frauen in der modernen Gesellschaft zu zeigen. Es handle sich um eine Reflektion über sich ändernde Wertvorstellungen.

Bereits 1998 wurde das berühmte Bild von Leonardo da Vincis – zum Ärgernis der Kirche – für die Werbung mißbraucht. Damals warb der deutsche Autohersteller „Volkswagen“ mit dem Spruch: „Freut euch, es ist ein neuer Golf geboren.“

Quelle: www.kreuz.net

Umstrittene Abendmahl-Anzeige verboten

16. Mrz 2005 17:08



Anzeige des Modehauses Girbaud
Foto: AP

Das französische Modehaus Girbaud inszenierte seine Werbung als weibliche Version des Abendmahls. Das gefiel der katholischen Kirche gar nicht.

Am Wochenende wurde in Frankreich begonnen, eine umstrittene Anzeige des Modehauses Girbaud von den Werbeflächen zu entfernen. Die Anzeige basiert auf Leonardo da Vincis Fresko «Abendmahl» und zeigt zwölf weibliche Models, von denen eines offensichtlich Christus darstellt. Zwei andere umarmen einen barbrüstigen Mann in Jeans.

Die katholische Kirche Frankreichs hatte die Eigentümer des Modelabels, Marithe und Francois Girbaud, wegen Blasphemie verklagt. Am 10. März hatte Richter Jean-Claude Magendie der Kirche Recht gegeben.

Er entschied, dass die Anzeige die religiösen Gefühle vieler Katholiken zutiefst verletze, und wies die Girbauds an, innerhalb von drei Tagen die Anzeigen von den Reklamewänden im ganzen Land entfernen zu lassen. Andernfalls drohe ihnen eine tägliche Geldstrafe von 100.000 Euro.

Christus verkauft Socken

Der Anwalt der Kirche Thierry Massis sagte nach einem Bericht der Online-Ausgabe der Vogue: «Die Verunglimpfung heiliger Dinge ist eine moralische Gewalttat, die gefährlich für unsere Kinder ist. Morgen sehen wir dann vielleicht eine Anzeige, auf der Christus am Kreuz Socken verkauft.»

Die Girbauds hingegen erklärten, sie seien schockiert von dem Urteil. Es sei nicht ihre Absicht gewesen, irgendjemandes Gefühle zu verletzen. Sie argumentierten, dass das Gemälde Leonardo da Vincis, das die Anzeige zitiere, Teil des Weltkulturerbes sei.

Außerdem sei die Anzeige von dem Bestseller «Das Sakrileg» des Autors Dan Brown inspiriert gewesen. Laut einem Bericht des Internetdienstes Yahoo empfindet die Anzeigen- und Mode-Industrie Frankreichs das Gerichtsurteil als religiöse Zensur, die mit Frankreichs liberaler Tradition nicht vereinbar sei.(nz)

Quelle: www.netzzeitung.de

